

# Stormarnsche Zeitung.

Intelligenz- u. Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“  
erscheint wöchentlich 3-mal, Dienstags, Donnerstags und  
Sonnabends mit der Gratisbeilage „Illustriertes Sonntagsblatt“, und kostet bei der Expedition vierteljährlich  
1 Mk. 35 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten  
1 Mk. 65 Pf. incl. Postgebühren.



Inserate  
werden die 4-gespaltene Corpuszeile mit 15 Pf., lokale Geschäfts- u. Anzeigen, Dienstgesuche u. s. w. mit 10 Pf. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr erbeten.

Reklamen per Zeile 25 Pf.

Nr. 1040

Ahrensburg, Donnerstag, den 7. Januar 1886

9. Jahrgang.

## Bestellungen

auf die „Stormarnsche Zeitung“ für das 1. Vierteljahr 1886 werden von den Postanstalten zum Preise von 1,65 Mark, sowie von der Expedition zum Preise von 1,35 Mark noch fortwährend entgegengenommen und die bereits erschienenen Nummern auf Wunsch nachgeliefert. Den bereits erschienenen Theil des Romans „Verloren und gefunden“ liefern wir neu eintretenden Abonnenten gern gratis und franko nach und bitten wir, sich dieserhalb direkt an uns zu wenden.

Die Expedition.

## Deutschland und China.

Die Zeitungen bringen Nachrichten über ein großes Unternehmen, das seit Monaten vorbereitet und nunmehr für die Öffentlichkeit reif, wohl geeignet ist, Aufsehen zu erregen und in Deutschland willkommen heißen zu werden. China beabsichtigt, wie es heißt, unter der führenden Theilnahme deutscher Finanzinstitute, eine Anleihe im Betrage von 500 bis 600 Millionen Mark aufzunehmen und dieselbe zum Bau von Eisenbahnen zu verwenden. Die ganze ungeheure Materiallieferung zu diesen großartigen Eisenbahnbauten soll deutschen Eisenwerken, namentlich der Firma Krupp, übertragen werden.

Welche Aussicht sich damit der deutschen Eisenindustrie eröffnet, wird Jedermann klar, wenn man bedenkt, daß das riesige chinesische Reich mit seinen 400 Millionen Bewohnern ein Drittel der Gesamtbevölkerung der Erde umfaßt. Wenn in diesem Reiche sich eine Umwandlung der bisher auf Abschließung von der übrigen Welt gerichteten Politik voll-

zieht und dasselbe der Zivilisation erschlossen wird, so wird man natürlich zunächst an die Herstellung zeitgemäßer Verkehrsmittel denken und wenn der Bau von Eisenbahnen durchgeführt wird, so ist in dem großen Reiche auf Jahre hinaus ein lohnendes Absatzgebiet für die entsprechenden Fabrikate vorhanden.

Daß sich der deutschen Industrie die Aussicht eröffnet, die Lieferung des Materials für ein so großartiges Unternehmen zu erlangen, ist gewiß sehr erfreulich. Die Chinesen haben schon wiederholt Proben der Leistungsfähigkeit der deutschen Industrie erhalten, die auf deutschen Werften für China erbauten Panzerschiffe haben den vollen Beifall der Chinesen gefunden. Beamte mehrerer Banken und der Firma Krupp in Essen haben sich bereits nach China begeben, um die Verhältnisse kennen zu lernen, sie werden ein ganzes Jahr abwesend sein. An den zwischen den deutschen Finanzgesellschaften und der chinesischen Gesandtschaft in Berlin geführten Verhandlungen soll sich das deutsche Auswärtige Amt lebhaft betheiligen und dürfte diese Betheiligung den Abschluß der Vereinbarungen nicht wenig gefördert haben.

Das Ereigniß bildet, wenn es sich in dem angegebenen Umfange vollzieht, einen großartigen Erfolg der deutschen Industrie an sich und deutschen Strebens überhaupt. Daß hierbei die gehobene Stellung des Reiches die Bemühungen der Geschäftstreife wesentlich unterstützt hat, ist selbstverständlich. Die chinesischen Staatsmänner haben jedenfalls größeres Vertrauen zu dem Deutschen Reich, als zu den anderen Großmächten, deren Industrie bei diesem Geschäft noch in Betracht kommen könnte. China hat Spuren der wenig freundschaftlichen Behandlung seitens Englands und Frankreichs, die mehrfach unter theilweise recht sadistischen Vorwänden diesem großen asia-

tischen Reiche durch Waffengewalt die Bedingungen aufzuzwingen unter denen ihr Handel sich entwickeln konnte.

Deutschland hat dagegen durch peinliche Beachtung der Rechte anderer Nationen und durch rastlose Thätigkeit auf den Gebieten der Kultur sich die Achtung der fremden Nationen erworben. Chinesische Würdenträger, welche seit Jahren durch längeren oder kürzeren Aufenthalt in Deutschland sich die Ueberzeugung sowohl von der Leistungsfähigkeit seiner Industrie als von dem Wohlwollen der Regierung des Kaisers verschafft haben, sind jedenfalls zu der Einsicht gekommen, daß ihrem Vaterlande von Seiten Deutschlands nicht solche Gefahren drohen, wie von anderen Mächten. Die maßgebenden Personen Chinas dürften ferner zu der Ueberzeugung gekommen sein, daß nicht durch eine Verbesserung des Heerwesens allein die Verteidigungskraft ihres Vaterlandes gesteigert wird, sondern daß vor Allem die Herstellung zeitgemäßer Verbindungswege notwendig ist, da die über das riesige Reich vertheilten Streitkräfte, wenn auch noch so zahlreich, werthlos sind, wenn die Mittel fehlen, sie gegebenen Falles rasch zu vereinigen. Da aber in dem weiträumigen Reiche tausende von Meilen dieser Schienenwege erforderlich sind, so erwächst der deutschen Industrie die erfreuliche Aussicht auf großartige Lieferungen, deren Ertrag zumeist auch einem großen Theile der arbeitenden Bevölkerung zu gute kommt.

Die „Times“ nehmen ebenfalls von dem Projekt Notiz, doch ist die Sache nach diesem Blatte noch nicht soweit gediehen, wie deutsche Zeitungen melden. Drei Vertreter eines Syndikats deutscher Fabrikanten und Finanzinstitute begeben sich am 7. d. Mts. auf die Reise nach China, um über die Sache mit der chinesischen Regierung zu verhandeln. Das Syndikat stellt die Bedingung, daß die

Vorauszahlung desjenigen Betrages der Anleihe, der in Europa für Material erforderlich ist, unter seine Kontrolle gestellt wird. Fürst Bismarck soll das Projekt nach Kräften unterstützen, doch soll auch das englische Bankhaus Baring Brothers betheiligt sein.

## Aus der Provinz.

Ahrensburg, 5. Januar.  
Die Physiognomie des neuen Jahres ist von der „Wetterseite“ aus die denkbar ungünstigste, Regengüsse und Stürme sind sowohl an der Tages- wie an der nächtlichen Ordnung. Ein kleiner Zipfel des bei Hamburg niedergegangenen Unwetters wurde auch uns gestern Vormittag zu Theil, doch währte der unter Sturmgebraus niedergehende, mit Schnee gemischte Regen nur kurze Zeit, das Gewitter wurde hier nicht bemerkt. Die unter den Begriff „Nebenlandstrafen“ fallenden Wege, welche stärker benutzt werden, gelangen unter dem Einfluß der „weichen“ Witterung zu immer größerer „Weichheit“, Mann und Roß erfährt gelindes Grauen, wenn das harte Muß sie durch die Carybden unserer bewundernswerthen Verkehrswege treibt. Glücklicherweise war nur ein milder Frost dem Unwetter vorausgegangen, so daß die Fruchtigkeit bald „daltrecken“ konnte, was wenigstens den Fußgängern, die gezwungen sind, die bekannten „Nichtsteige“ über Koppeln mit obligaten Stegen bei den Knicks zu passieren, zu statten kommt. Es giebt bekanntlich kein billigeres schweißtreibendes Mittel, als wenn man diese Nichtsteige passiert zu einer Zeit, wo bei angeheuder weicher Witterung die Frostrinde der mütterlichen Erde von ein bis zwei Zoll weichen Bodens bedeckt ist. Ist der Boden erster und zweiter Klasse, also lehmig, so ist die Wirkung und die Freude doppelt, denn seiner „Auhänglichkeit“ — an die Fuß-

## Verloren und gefunden.

Roman nach dem Englischen. 11  
(Nachdruck verboten).

(Fortsetzung.)

Die Befragung dieses Augenblicks war zu viel für Gervoise Palgrave. Er beugte sich über das reizende Gesicht, das er liebte, schlug seine Arme um die zurückstreckende Gestalt und drückte einen verzweifelten Kuß auf die reine Stirn. Bis hierher hatte die Leidenschaft die Oberhand bei ihm, dann aber legte sich die kalte, strenge, grausame Vernunft ins Mittel.

„Verzeihen Sie mir, theuerste Ethel,“ sagte er, das beleidigte Mädchen lassend. „Ich war wahnsinnig. — Um des Himmels willen, vergeben Sie mir. — Ich habe kein Recht, von meiner Liebe zu Ihnen zu sprechen, kein Recht — ich —“

Ein plötzliches Hereinströmen von Tänzern in die Gallerie, als die letzten Töne des Walzers verklungen waren, unterbrach ihn, und er war nicht undankbar für die Unterbrechung.

Als an diesem Abend die Gäste sich sämtlich entfernt hatten, schritt er in dem verlassenem Ballsaal auf und ab, und dachte über seine Thorheit, seinen Wahnsinn nach.

Was konnte er thun? Dieses glänzende Haus verlassen, ins Ausland gehen, nach Afrika, nach Indien, irgendwohin, um seine hoffnungslose Liebe, seine Ehrlosigkeit zu verbergen?

„Wenn ich nur frei wäre!“ sagte er wieder und wieder zu sich. „O Gott, was nützen mir Ländereien und Reichthum ohne meine Freiheit? Der ärmste Tagelöhner auf meinem Gute kann das Mädchen heimführen, das ihn liebt, nur ich nicht. Ich muß mich zurückziehen und es ertragen, daß sie mich für den nichtswürdigsten Menschen hält, ich habe zu viel und zu wenig gesagt.“

## Neuertes Kapitel.

Es gab einen Mann, der Gervoise Palgrades Geheimniß entdeckt hatte, ehe der letztere es sich selbst eingestand und dieser Mann war Stephen Hurst, Rektor von Bendon und der warme Verehrer seiner lebenswürdigen Cousine. Er hatte für seine Liebe gesprochen und eine ungünstige Antwort erhalten — aber er war zu edelmüthig, um einen Groll gegen das Mädchen zu hegen, das sich geweigert hatte, sein Leben glücklich zu machen.

So stand er von seiner Bewerbung ab, nach wie vor ernstlich für ihre Wohlfahrt besorgt. Alles, was ein Bruder thun konnte, um seine Zuneigung für

eine geliebte Schwester an den Tag zu legen, that er noch immer. Er war noch immer ihr Freund, ihr Rathgeber und treuer Verbündeter in allen Werken der Wohlthätigkeit.

Er sah, daß der Graf sie liebte, und nach einem harten Kampfe mit sich selbst ergab er sich in den Gedanken, daß sein glücklicher Nebenbuhler — jung, reich, hübsch und von hoher Geburt — in jeder Beziehung eine glänzende Partie für die verwaiste Erbin bildete.

„Lord Haughton,“ sagte er zu sich, gehört gerade zu der Art von Männern, wie die Frauen sie bewundern. Rang und ein alter Name haben stets den Reiz eines Romans in den Augen eines unerfahrenen Mädchens.“

Nach einer langen Periode geduldiger Wachsamkeit kam endlich der Tag, wo Stephen nur zu klar sah, daß seine Cousine den Lord Haughton liebte.

Bis zu dieser entscheidenden Stunde hatte noch immer eine geheime Hoffnung in der Brust des jungen Mannes gewohnt und ihm das Leben sehr angenehm gemacht, jetzt aber mußte ihm sein Dasein sehr bitter werden.

Aber warum erklärte der Graf von Haughton seine Liebe nicht?

Stephen Hurst war ganz verwirrt durch diese Zurückhaltung, für die er keinen Grund zu finden vermochte.

Daß Gervoise Ethel liebte — war

jedem Auge sichtbar, das sie beisammen sah. —

Nach dem Ball in Balgrave-Chase, wo der Graf und Ethel Hurst zum ersten Male miteinander in der Öffentlichkeit erschienen, war in der ganzen Grafschaft niemand so blind, seine Besuche einer Neigung für die habichtsnasige Adalina zuzuschreiben.

Sir Langley würde es vorgezogen haben, eine seiner Töchter zum gräflichen Rang erhoben zu sehen; da ihm aber die Vorsehung diese Freude verweigerte, so war er auch zufrieden und sogar dankbar dafür, daß seine Nichte in eine Stellung gelangen würde, wodurch das Ansehen und der Einfluß seiner Familie nur erhöht werden konnten.

Aber warum diese Zögerung? Der Graf liebte und ward geliebt. Warum sprach er die entscheidenden Worte nicht aus, die ihn für immer mit dem Hause Hurst verbinden würden? Sein Schweigen war für jeden ein Räthsel, am meisten aber beunruhigte es Stephen Hurst, dessen klarer logischer Verstand sich gegen Gervoise Palgrave mit Verdacht zu füllen begann.

Es mußte irgend ein Geheimniß, ein geheimer Beweggrund für die Zurückhaltung des Grafen bestehen. Es war also etwas zu entdecken.

Stephen hatte geschworen, seiner Cousine mit mehr als brüderlicher Er-

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Grauskala #13

C M

B.I.G.

27  
sohlen des Wanderers nämlich — kommt nur jene glitscherige Eigenschaft gleich, die bei zwei Schritten vorwärts uns mindestens einen zurückversetzt. Ist der Fußweg ein vielbegangener, z. B. ein „Karl- oder Schoolstieg“, so findet man häufig zur besonderen Bequemlichkeit hier und da ganze Strecken von des Pfluges Allgewalt mit umgerissen und verzweifelt müht sich der schweißtriefende Passant, bald auf dem misshandelten Weg, bald auf dem nebenliegenden Acker seine Füße vorwärts zu bringen, wobei er natürlich nichts weiter gewinnt, als daß er aus der Carybdis des „Aufgeweichten“ in die Scylla des nicht „Durchgeweichten“ geräth. Ja, unsere Wegeordnung ist nicht schlecht — gedruckt!

**Wandsbek, 4. Januar.** Im Jahre 1885 sind nach Ausweis der Standesamts-Register in der Stadt Wandsbek geboren 650 Kinder (1884 644), Eheschließungen fanden 142 statt (1884 132) und Sterbefälle kamen 408 vor (1884 415).

**kleine Mittheilungen.** Der schleswig-holsteinische Provinzialverband freiwilliger Feuerwehren hatte sich in den letzten Monaten eines bedeutenden Zuwachses zu erfreuen. Es traten ein die freiwilligen Wehren in Büsum, Groß- und Kleinharrie, Fies- und Regenharrie, Trittau und Petersdorf auf Fehmarn. Die Zahl der Verbände beträgt zur Zeit 104. Der Beitritt einer Reihe in Bildung begriffener Feuerwehren steht bevor. — Es ist vielleicht weniger bekannt, wie man beim Mangel an Gewichten zum Wägen in Privatfällen mit Münzen (rein und nicht verschliffen) auskommt und daher folgendes von Interesse: 1 Einpfennigstück wiegt 2 g. 3 Zweipfennigstücke = 10 g. 2 Fünfpfennigstücke = 5 g. 1 Zehnpfennigstück = 4 g. 9 Zwanzigpfennigstücke = 10 g. 9 Fünfpfennigstücke = 25 g. 9 Einmarkstücke = 50 g. 9 Zweimarkstücke = 100 g. 9 Fünfmarsstücke = 250 g oder 1/2 Pfund.

**Hamburg.** Am Dienstag gegen Mittag entlud sich das erste diesjährige Gewitter über die Uhlenhorst. Um elf Uhr begann der Himmel sich zu verfinstern und eine Viertelstunde später war es so dunkel, daß die Gegenstände im Zimmer nicht genau mehr erkannt werden konnten. Unter starken Blitzen und rollendem Donner brauste ein furchtbarer Gewittersturm daher, unendliche Hagel und Schnee gemischte Regenmassen vor sich her jagend. Das Unwetter wahrte kaum eine Viertelstunde, hat aber viele Verwüstungen angerichtet. Bei der Walthalla wurde der große Flaggenmast abgebrochen und auf dem Hofe eines Fuhrwerksbesizers eine Planke umgeworfen.

gebenheit zu dienen. Er hielt es deshalb für seine Pflicht, den Mann zu beobachten, den sie liebte — diesen Mann, der sie liebte und dennoch zögerte, ihre Hand zu verlangen.

Während sein Benehmen auf diese Weise zu allerlei Vermuthungen Anlaß gab, verließ Gervoise Palgrave plötzlich Warwickshire und ging nach London, wo er in einem Hotel zweiter Klasse seine Wohnung nahm. Er wählte dieses Haus, weil es zu allen Jahreszeiten ein lebhafter Platz war, ein Platz, wo sein Kommen und Gehen keine Aufmerksamkeit erregte, wo sich niemand die Mühe nehmen würde, zu fragen, wer oder was er war.

Er brachte am ersten Tage seiner Anwesenheit in der Stadt zwei Stunden in der Kanzlei eines obskuren Advokaten in der Clements Inn zu und von dort begab er sich in die Druckerei der „Times“, in der am folgenden Tage die nachstehende Anzeige erschien:

„Agatha G., gehe zu Mr. Bagswell, Advokat in Clements Inn, und Du wirst dort von Deinem Gatten hören, dessen Umstände sich bedeutend gebessert haben.“

Diese Anzeige erschien nicht einmal, sondern zwanzigmal nacheinander in der „Times“, und während dieser zwanzig Tage blieb Gervoise in London.

## Deutsches Reich.

Im ganzen Lande und namentlich in den größeren Städten hat am Sonntag die Feier des Regierungsjubiläums des Kaisers unter entsprechenden Festlichkeiten stattgefunden. Mit größter Feierlichkeit wurde der Tag natürlich in Berlin begangen, und wenn auch die offizielle Feier, entsprechend dem bescheidenen Wesen des greisen Monarchen, nur in beschränktem Maßstabe begangen wurde, so war sie doch nicht minder bedeutungsvoll. Mehrere regierende Häupter hatten sich persönlich eingefunden; die Botschafter und Gesandten der fremden Mächte, von denen mehrere besondere Vertreter zu der Feier entsendet hatten, fürstliche Personen und sonstige Würdenträger waren in großer Zahl erschienen, um dem Kaiser ihre Huldigung darzubringen. Die Feier begann mit einem Gottesdienst in der Schloßkapelle, dann folgte die Gratulationskour im Weißen Saale und schließlich der Empfang der Minister und fremden Gesandten. — In den Straßen wogte unterdessen eine zahllose Menschenmenge, welche den Kaiser, als er um 12 Uhr in zweiwägenigen Wagen unter den Linden erschien, mit brausenden Hochrufen begrüßte. Abends war die Stadt glänzend illuminirt. — Auswärtige Journale, namentlich österrreichische, russische und englische feiern den Tag in sympathischer Weise. Das Wiener „Fremdenblatt“ sagt, daß Europa in dem ehrwürdigen Monarchen einen Fürsten des Friedens verehere. Die „Presse“ schreibt, Europa habe klar erfahren, daß Kaiser Wilhelm die Segnungen des Friedens und die Gebote edelster Menschlichkeit hochhalte. Die großen englischen Blätter widmen dem Tage spaltenlange Artikel voll wärmster Anerkennung der Verdienste des Kaisers. Die „Times“ sagen, das Jubiläum bilde die Krönung eines Zeitabschnittes, in welchem ein neues Bollwerk des Friedens, der Ordnung und der Achtung vor den Rechten Anderer ins Leben gerufen sei. Das von Kaiser Wilhelm vollbrachte Werk sei äußerst glücklich für sein Volk und kaum weniger glücklich für die Welt.

Der Kaiser hat nachstehenden Dankerlaß an den Reichskanzler gerichtet:

Als Ich im Januar 1861 durch Gottes Gnade dazu berufen wurde, den Thron Meiner Väter zu besteigen, durfte Ich bei Meinem schon damals vorgeschrittenen Alter nach menschlicher Berechnung kaum hoffen, daß Mir eine lange Dauer der Regierung beschieden sein würde. Jetzt blicke ich in Gemeinschaft mit Meiner Gemahlin auf eine Reihe von 25 Jahren zurück, in denen es mir vergönnt gewesen ist, unter freud- und leidvollen Erfahrungen Meines schweren Verantwortlichen fürstlichen Berufes mit ungeahnten glück-

Es erfolgte aber keine Antwort auf die Anzeige.

Der Graf von Haughton fragte zwei- oder dreimal in Clements Inn nach.

Mr. Bagswell kannte seinen Klienten nur unter dem Namen Gilbert, und er war deshalb eine Person, die Gervoise bei dieser Gelegenheit ohne Bedenken verwenden konnte.

„Meine Frau muß todt sein,“ sagte er zum Advokaten, als die Anzeige zum zwanzigsten Mal erschienen war. „Wenn sie am Leben wäre, so würde sie gewiß schon hierher gekommen sein.“

Mr. Bagswell schüttelte den Kopf.

„Ich glaube das nicht,“ sagte er, „Mrs. Gilbert hat wahrscheinlich die „Times“ nicht gesehen.“

„Jedermann sieht die „Times.““

„Ja, jeder Geschäftsmann, aber nicht jede Frau. Was kümmern sich Frauen um die Tagesneuigkeiten? — Wenn ein Erdbeben ganz Amerika verschlänge, so würde die Nachricht davon eine Frau kaum halb so viel interessiren, als der Preis, den der neue Hut ihrer Nachbarin gekostet hat.“

Gervoise Palgrave seufzte. Er hatte zu hoffen begonnen, daß seine Frau todt, daß er ein freier Mann sei, frei, um Ethel Hurst zu heirathen, und hier war dieser unangenehme Advokat, der ihn zu

lichen Erfolgen zu walten. Unersehlich ist Mein Dank gegen den Allmächtigen, der Mich diesen Tag meines Regierungsjubiläums erleben ließ, der Mein ganzes langes Leben hindurch, namentlich in dem letzten Vierteljahrhundert mit Gnade Mich überhäuft, der im wechselvollen Laufe der Geschicke Meine königliche Regierung im Innern wie nach außen reich gesegnet hat. Was Mich bei der Feier des frohen Ereignisses besonders froh erhebt, das ist das unerschütterliche Vertrauen, die treue unwandelbare Liebe Meines Volkes, welche Ich so oft erfahren, und welche sich auch bei dem gegenwärtigen zweifachen Anlaß der Jahreswende und Meines Jubiläums wiederum in der mannigfachen herzlichsten Weise bekundet hat. Nicht bloß aus Meiner Monarchie, aus dem ganzen deutschen Vaterlande, weit über dessen Grenzen hinaus, soweit die deutsche Zunge klingt, bin Ich von kommunalen und kirchlichen Verbänden, von anderen Körperschaften und Kollegien jeder Art, von Vereinen und Anstalten in zum Theil kunstvoll ausgestatteten Adressen, sowie von einzelnen Personen in Zuschriften, poetischen wie musikalischen Ergüssen und im Telegramm beglückwünscht. Auch in festlichen Veranstaltungen und Versammlungen hat das Gefühl des Volkes zur Feier des Gedentages sich kundgethan; und nicht minder sind Mir aus den Kreisen Meiner ehemaligen braven Krieger Beweise der Treue in großer Menge zugegangen. Solche ungemein zahlreichen Zeugnisse von Anhänglichkeit und Verehrung stärken Mich in Meinem hohen Alter zu weiterer Ausübung Meiner fürstlichen Pflicht für die Zeit, welche Mir hienieden noch beschieden sein wird. Aus überflüthendem Herzen danke ich Allen, welche Mich und ebenso Meine Gemahlin durch ihre Theilnahme beglückt haben. Mit ihnen vereinige Ich Mich zu dem gemeinsamen Wunsch: Gott sei auch ferner mit Unserem deutschen Vaterlande! Ich beauftrage Sie diesen Erlass zur öffentlichen Kenntniß zu bringen.

Berlin, den 4. Januar 1886.  
gez. Wilhelm.

An den Reichskanzler und Präsidenten des Staatsministeriums.

Ueber die Vertheilung der für die Hinterbliebenen der mit der Korvette „Augusta“ Untergegangenen zusammengebrachten Summe wird berichtet. Es handelte sich dabei im Ganzen um 223 Hinterbliebene, von denen sich indes 26 nicht gemeldet, 15 ausdrücklich verzichtet hatten, so daß 182 zu Unterstützende übrig blieben. Eingegangen waren insgesammt 187 000 Mark. Davon wurden vertheilt an 8 Wittwen mit 9 Kindern, und zwar an die Wittwen lebenslängliche Pensionen zu je 300 Mark, an die Kinder von 17—21 Jahren Unterstützungsbeiträge von jährlich 150 Mark. Letztere erhalten

überzeugen suchte, daß seine Hoffnung keinen Grund habe.

Aber die Palgraves waren eine eigensinnige Race, und ließen sich nicht leicht von etwas abbringen, was sie sich in den Kopf gesetzt hatten.

„Wenn meine Frau am Leben wäre, — so würde sie diese Anzeige gesehen haben,“ sagte Gervoise, „oder sie würde davon gehört haben. Jemand jemand würde sie darauf aufmerksam gemacht haben.“

Mr. Bagswell zuckte die Achseln.

„Wer kann vermuthen, daß diese Anzeige Mrs. Gilbert betrifft?“ fragte er. „Kann Agatha G. nicht ebenso gut Agatha Green, Agatha Gregory, Agatha Gripton bedeuten? Die Leute haben zu viel mit ihren eigenen Angelegenheiten zu thun, als daß sie herumlaufen sollten, um einander auf die Anzeigen in der „Times“ aufmerksam zu machen. — Wenn Sie Ihre Frau zu finden wünschen, so brauchen Sie noch nicht zu verzweifeln.“

„Auf alle Fälle will ich die Anzeige noch vierzehn Tage wiederholen lassen. Aber ich werde während dieser Zeit nicht in London bleiben. Wenn Mrs. Gilbert hierher kommt, so können Sie mich davon unterrichten.“

„Ja, wenn Sie mir Ihre Adresse geben können.“

„Das kann ich nicht,“ antwortete

bei eintretender Großjährigkeit noch eine einmalige Abfindungssumme von 4000 Mark. 14 Hinterbliebene wurden besonders bedacht mit einmaligen Zahlungen im Gesamtbetrage von 16 700 Mark. Ferner wurden wegen besonderer Verhältnisse einmalige Unterstüzungen in verschiedenartiger Höhe ausgeworfen, je nachdem der Verunglückte einziger Sohn gewesen, je nachdem er noch mehrere erwachsene Geschwister hinterlassen hatte. In 32 Fällen der ersten Art beträgt die einmalige Unterstüzung je 300 Mark, in 78 der zweiten Art je 450, in 51 der dritten je 600 Mark.

Die Auswanderung Deutscher über deutsche Häfen und Antwerpen ist seit 1881 um über die Hälfte zurückgegangen. In den elf Monaten von Januar bis November wanderten aus: 1881 206 047, 1884 141 056 und 1885 nur noch 101 480 Personen.

Aus Liegnitz, den 3. Januar, wird gemeldet: Ein Neujahrsgeheim, das eine große Anzahl von Familien erfreut, ist die Vergnadigung der wegen Insubordination beim Baden zu längeren Festungsstrafen verurtheilten Königsrenadiere zur Hälfte ihrer Strafe. Nur dem mitschuldigen Einjährigfreiwilligen ist die Vergnadigung nicht zu Theil geworden, wohl weil diesem bei seiner höheren Bildung eine größere Verantwortlichkeit für seine Weigerung, zu gehorchen, bemessen ist.

## Ausland.

**Frankreich.** Die Bildung eines neuen Ministeriums begegnet großen Schwierigkeiten, da keine Persönlichkeit vorhanden ist, welche auf eine Majorität in der Deputirtenkammer rechnen kann. Ehenowenig ist in letzterer eine Majorität vorhanden, welche in der Lage wäre, ein Cabinet zu bilden, Radikale und Monarchisten haben zusammen wohl gegenüber den gemäßigten Republikanern eine kleine Majorität, aber sie können weder für sich ein Ministerium bilden, und ein gemeinschaftliches ist unentbar. Radikale und gemäßigte Republikaner haben allerdings zusammen eine genügende Majorität, aber die Gegensätze zwischen diesen beiden Parteien scheinen unüberwindlich. Es scheint sehr zweifelhaft, ob es Freycinet gelingen wird, ein Ministerium zusammen zu bringen, vielleicht muß schließlich noch eine Art Geschäftsministerium berufen werden, ein politisches Schmetterlingsdasein zu führen.

**Großbritannien.** Zu verfloffenen Jahre wurden 16 Explosionen schlagender Wetter in engl. Kohlenbergwerken verzeichnet, von denen 10 mit einem Verlust von 322 Menschenleben verknüpft waren. Drei Explosionen allein verursachten den Tod von 300 Bergleuten. Von fremdländischen Kohlenfeldern wurden 15 mit

Gervoise, „denn ich weiß nicht, wo ich mich in den nächsten vierzehn Tagen aufhalten werde. Wenn Sie etwas von meiner Frau hören, so können Sie folgende Anzeige in die „Times“ einrücken lassen: „Agatha hat sich gefunden.“ Das wird genügen. — Ich bin kein Feind, Mr. Bagswell. Ich suche meine Frau nicht aufzufinden, weil ich sie liebe, sondern weil ich sie in Armuth zurückgelassen habe, und da ich jetzt besser daran bin, als ich es jemals hoffen konnte, so wünsche ich mit ihr zu einer freundschaftlichen Verständigung zu kommen. Sie soll hinlänglich Geld erhalten, wenn dies sie glücklich machen kann. — Ich wünsche bloß ein freundschaftliches Ueberkommen und — eine Trennung.“

### Zehntes Kapitel.

Lord Haughton lehrte nach Warwickshire zurück und schloß sich in seine Lieblingsgemächer zu Palgrave-Chase ein. Das Balkonfenster seines Wohnzimmers hing über dem steilen Felsen, unter dem der Fluß geräuschvoll seinen Weg ins Thal verfolgte.

An diesem Fenster saß Gervoise Stunden lang, träge dem Rauschen des Wassers lauschend und auf Nachricht von Mr. Bagswell, dem Advokaten wartend.

Aber die vierzehn Tage verfloßen,

Lebensverlust verknüpfte Explosionen gemeldet, und zwar haben durch diese Katastrophen in Europa 450 und in Amerika 100 Bergleute ihr Leben eingebüßt. — In London haben im vergangenen Jahre weit über 2000 Feuerbrünste stattgefunden, was eine große Zunahme gegen frühere Jahre erweist. In über 100 Fällen waren Menschenleben gefährdet, von denen 60 den Elementen zum Opfer fielen, während die hauptstädtische Feuerwehr 40 Menschen aus Lebensgefahr rettete.

**Orient.** Es herrscht noch fortwährend Unklarheit darüber, wie sich die Dinge gestalten werden, augenscheinlich sind die Mächte noch ziemlich weit von einer Uebereinstimmung entfernt. Die jetzt wieder Bulgarien günstige Gesinnung Rußlands dürfte vielleicht einigen anderen Mächten als zu weit gehend unangenehm sein, da Rußland das Verlangen stellt, daß sein Einfluß besonders auf militärischem Gebiete sicher gestellt werde. Dies dürfte weder Oesterreich noch England passen. Als sehr schwierig wird die Stellung des Serbenkönigs im eigenen Lande bezeichnet, dieselbe ist durch die militärischen Misserfolge stark erschüttert.

### Die Ergebnisse der Volkszählung

lassen sich allerdings noch nicht übersehen aber zwei Momente sind schon jetzt bemerklich, die jedes für sich sowohl als in Gemeinschaft von Bedeutung sind. Zunächst scheint schon ersichtlich, daß die letzte Volkszählung keinen so erheblichen Bevölkerungszuwachs ergeben wird, wie ihre Vorgängerin von 1880 und zweitens ergibt sich für fast alle kleineren Städte und Gemeinden ein Stillstand, ja meistens ein Rückgang in der Bevölkerungsziffer.

Nur die großen und größten Städte weisen durchgängig eine erhebliche Vermehrung der Volkszählung auf, ein Beweis dafür, daß sie immer mehr Anziehungskraft ausüben und auf Kosten der kleineren wachsen. Aus fast allen Schleswig-Holsteinischen Städten liegt das Resultat der Zählung vor und lassen wir dasselbe nach einer von den „N. N.“ gebrachten Uebersicht folgen:

	Städte mit mehr als 10 000 Seelen:		
	1885	1880	in Progn. Zun. Abn.
Altona	104 457	91 124	14,7 —
Kiel	51 699	43 594	20,9 —
Flensburg	33 099	31 313	8,9 —
Itzehoe	18 500	15 375	21,3 —
Wandsbeck	17 735	16 138	9,9 —
Schleswig	15 184	15 446	— 2,0
Neumünster	13 676	11 623	17,6 —
Rendsburg	12 747	12 776	— 0,2
Itzehoe	10 583	9 850	5,5 —

Die Zahl der Städte mit einer Bevölkerung von mehr als 10 000 ist somit seit

der Zählung vom 1. Dezember 1880 von acht auf neun gestiegen, hinzugekommen ist Itzehoe. Von diesen neun Städten weist Itzenhoe die größte Zunahme auf. — Bei Schleswig und Rendsburg ist in der letzten Zählperiode eine Abnahme der Bevölkerung zu konstatieren.

	Städte mit mehr als 5000 bis 10 000 Seelen		
	1885	1880	in Prozenten Zun. Abn.
Elmsborn	8 683	8 003	8,5 —
Hadersleben	7 590	8 054	— 5,3
Heide	7 373	7 444	— 0,9
Husum	6 256	6 267	— 0,2
Apenrade	6 119	6 215	— 1,6
Eckernförde	5 560	5 321	4,7 —
Glückstadt	5 483	5 566	— 1,8
Sonderburg	5 268	5 863	— 11,5
Uetersen	5 055	4 723	6,4 —

Von diesen neun Städten haben mit hin nur Elmsborn, Eckernförde und Uetersen einen Zuwachs zu verzeichnen, bei allen übrigen hat sich eine Abnahme der Bevölkerung ergeben.

	Städte mit weniger als 5000 Seelen:		
	1885	1880	in Prozenten Zun. Abn.
Lauenburg	4 821	4 821	— 5,8
Segeberg	4 723	5 008	— 5,8
Breese	4 644	4 720	— 1,6
Oldesloe	4 335	4 292	0,9 —
Nöln	4 295	4 327	— 0,9
Rageburg	4 278	3 720	15,0 —
Neustadt	3 911	4 119	— 5,3
Tondern	3 471	3 637	— 5,8
Meldorf	3 448	3 483	— 1,1
Tönning	3 238	3 397	— 5,0
Pinneberg	?	3 074	—
Ploen	3 025	3 033	— 0,2
Burg a. F.	2 809	2 962	— 5,5
Rappeln	2 623	2 681	— 2,2
Wilster	?	2 547	—
Friedrichstadt	2 511	2 428	4,0 —
Heiligenhafen	?	2 507	—
Oldenburg	2 482	2 762	— 11,2
Lütjenburg	2 381	2 527	— 6,1
Kellinghusen	2 156	2 187	— 1,4
Wedel	1 827	1 756	3,5 —
Garbing	1 796	1 878	— 5,5
Krempe	1 205	1 208	— 0,2

Aus dieser Uebersicht ergibt sich, daß nur bei vier Städten ein Zuwachs der Bevölkerung zu konstatieren, während bei mindestens fünfzehn eine mitunter recht bedeutende Abnahme zu verzeichnen ist.

### Mannigfaltiges.

**Unvorsichtigkeit.** Ein Beamter der Staatsanwaltschaft in Rostock war dieser Tage mit dem Hausdiener der Universitäts-Apothek beauftragt worden, auf dem Exerzierplatze Zündhütchen für Dynamitpatronen, welche gerichtlich mit Beschlag belegt worden, zu vernichten, zu welchem Zweck sich dieselben mit einem Kommissionär Sch. auf den genannten Platz begeben hatten. Da-

selbst wurde ein Feuer angezündet, um die Patronen einzeln explodieren zu lassen. Der Staatsanwaltschaftsbeamte bezug dabei die Unvorsichtigkeit, mit einer Hand voll Zündhütchen dem Feuer zu nahe zu kommen, worauf diese explodierten und ihm die ganze linke Hand abrißen. Der Hausdiener trug eine, wenn auch unbedeutende Verletzung im Gesicht davon, während Sch. kopfüber zur Erde fiel.

**Eisenbahn-Unglück.** Aus Stuttgart meldet der Telegraph, daß am Montag auf der Geißlinger Steige der Kessel der Maschine eines Güterzuges explodirte. Der Führer und der Heizer wurden getödtet und ein dritter Beamter schwer verletzt. Drei Wagen wurden zertrümmert.

**Es ist Alles schon dagewesen,** hört man stets, wenn man glaubt, etwas Außergewöhnliches gesehen zu haben. Allein von dem, was ich zu berichten habe, so schreibt Jemand dem „Berl. Tzbl.“ aus Wiborg in Finnland, glaube ich das „noch nicht dagewesen“ behaupten zu können. Hier in unserm Städtchen lebt ein wohlhabender Tischlermeister, der sich von kleinen Anfängen zu seiner jetzigen Höhe emporarbeitete. Als armer Gefelle heirathete er ein armes Mädchen, welches damals seinen Ansprüchen genügte. Da er nun aber inzwischen in die besseren Handwerker-Kreise aufgenommen wurde, fand er, daß seine bisherige Frau ihm nicht mehr ebenbürtig war und ließ sich in Folge dessen scheiden, behielt dagegen ihre drei Kinder. Hierauf nun heirathete er eine ihm ebenbürtige Frau. Soweit wäre nun Alles nicht gerade ungewöhnlich. Aber jetzt kommt die gemüthliche Szene: Nachdem der Herr Tischler sich einen neuen Hausstand gegründet, nahm er seine frühere Frau als Mädchen für Alles, und so dient nun die frühere Frau bei ihrer Nachfolgerin sowie bei deren und ihren eigenen Kindern zur vollen Zufriedenheit ihrer Herrschaften.

**Wenns wahr ist!** Die Zeitung „Roma“ verbürgt folgende, ganz unglücklich klingende Geschichte von einer Bäuerin aus Apulien. Die Frau brachte im Ganzen 62 Kinder, davon 59 männlichen Geschlechts, theils lebendig, theils todt zur Welt. Bei der ersten Entbindung zählte sie bereits 28 Jahre und gebar nur einen Sohn, bei der zweiten Entbindung aber gleich sechs (!) Knaben, bei der dritten fünf, dann drei, dann zwei Mädchen u. Die Frau befindet sich bei bester Gesundheit, nachdem sie erst am 25. November von Bierlingen entbunden worden ist.

**Lynchjustiz.** New-York, 29. Dezember. Ein Neger Namens Reed vergewaltigte und ermordete jüngst ein Mädchen in Gains-town, Alabama, und ergriff dann die Flucht. Die gesammte Bevölkerung sahndete auf ihn und wurde schließlich seiner auf dem Flusse Mobile habhaft. Von 200 Mann bewacht, wurde Reed in Ketten nach dem Schau-

platz des Verbrechens gebracht. Dort gestand er die That ein, worauf er mit Ketten an einen Baum gebunden und bei lebendigem Leibe geröstet wurde. 500 Personen, Weiße und Neger, bildeten die Zuschauer der gräßlichen Szene. Er wurde gemartert, indem ein Haufen Scheite erst angezündet und dann zerstreut wurde, bis Reed todt zu Boden fiel und die Flammen ihn verzehrten. Die Leiche wurde in Asche verwandelt, worauf sich die Volksmenge zerstreute.

**Ueber die Arbeiten am Panama-Kanal** brachte die „Frankfurter Zeitung“ neulich den kurzen Bericht eines norddeutschen Schiffskapitäns. Noch mehr als dieser Bericht mit den Darstellungen der Gesellschaft in Widerspruch steht, ist dies bei einem Buche von F. C. Rodrigues der Fall, welcher die Situation als äußerst ungünstig schildert. Die bewegte Erdmasse habe sich niemals auch nur annähernd auf 2 Millionen Kubikmeter im Monat, vielmehr niemals über 800 000 Kubikmeter belaufen und betrug bis zum Mai 1885 erst 12 376 000 Kubikmeter insgesammt. Dabei waren die zu bewegenden Erdmassen in einer wunderbaren Weise gewachsen. Im Anfang veranschlagte sie Lesseps auf 46 Millionen Kubikmeter, später auf 75 Millionen; jetzt geben sie die Ingenieure auf 120 Millionen an und auch diese Schätzung sei wahrscheinlich noch viel zu niedrig. Bis jetzt sei also erst etwa ein Zehntel der Arbeit bewältigt und zwar gerade der leichteste Theil in der Alluvialebene, wo die riesigen Exhauatoren angewendet werden konnten, während die als Durchstiche und namentlich die Bewältigung des Rio Chagres außerordentliche Schwierigkeiten bieten. Herr von Lesseps hat die Kosten ursprünglich auf 648 Millionen Franken, später sogar nur auf 530 Millionen berechnet; die internationale Kommission veranschlagte sie in 1880 auf 843 Millionen. Bis jetzt sind aufgebracht durch die Aktionäre 147,5 Millionen, durch das Anlehen von 1882 125 Millionen, das von 1883 300 Millionen, das von 1884 193,7 Millionen, zusammen 766,2 Millionen Franken. Nun verlangt Lesseps weiter ein Lotterielehen von 600 Millionen und eine Einzahlung der Aktionäre!

**Ein ausgegangener Haushalt.** „Fräulein, könnt ich wohl den Herrn Doktor sprechen?“ — „Bedaure, er ist schon ausgegangen!“ — „Ist die gnädige Frau denn zu Hause?“ — „Nein, sie ist mit dem Herrn Doktor ausgegangen.“ — „Erlauben Sie, so lange zu warten, bis die Herrschaften zurückkehren? Ich will mich inzwischen an Ihren wärmen.“ — „Das wird wohl nicht gehen.“ — „Warum denn nicht?“ — „Ei, der Ofen ist auch ausgegangen.“

**Auch ein Scheidungsgrund.** Richter: „Aber ich bitte Sie, Herr Schulze, Sie sind jetzt fünfundsiebenzig Jahre mit Ihrer Frau verheirathet und beantragen noch Scheidung?“ — Schulze: „Nanu? Herr Richter, ist denn das noch nicht lange genug?“

Redaktion, Druck und Verlag von E. Biese in Ahrensburg.

ohne daß eine Kunde von der Vermissten einging.

An dem Tage, nachdem die Anforderung an Agatha zum letzten Mal in der „Times“ erschienen war, ritt Lord Haughton nach Hyford Hall. Er war entschlossen, das Wagniß, welche Gefahr auch dabei sein mochte, auf alle Fälle zu unternehmen. Er sagte sich, daß seine Frau todt sei.

Seine Hoffnung, daß es so sein möchte, war nach und nach zur festen Ueberzeugung geworden, daß es wirklich so sei. Seine so oft veröffentlichte Anzeige hatte von seinen verbesserten Vermögensumständen gesprochen. War es wahrscheinlich, daß sie, die in seiner Armut mit solcher Beharrlichkeit an ihm festgehalten hatte, in seinem Wohlstand von ihm fern bleiben würde?

Dies war das Resultat aller seiner Gedanken. Aber wenn er sich auch täuschen sollte und das Wagniß noch so groß wäre, so war er entschlossen, es auf sich zu nehmen, und auf alle Gefahr hin der Gatte von Ethel Hurst zu werden.

An die Möglichkeit einer abschlägigen Antwort dachte er dagegen keinen Augenblick. Er wußte, daß Ethel ihn liebte; er hatte es längst gewußt, obschon kein solches Bekenntniß jemals über die ungeschulden Lippen des Mädchens gekommen war.

Lord Haughton ging nach der Abtei. (Hyford Hall war früher ein Kloster gewesen). Der Diener, der ihn einleitete, führte ihn sogleich nach dem Wohnzimmer.

Es war ein trüber, nebeliger Tag frühzeitig im Februar und Ethel saß am Kamin mit einem Lieblingshund zu ihren Füßen. Sie saß in einer gedankenvollen Stellung da, den Arm auf die gepolsterte Lehne ihres niedrigen Stuhls gestützt. Ein offenes Buch war auf den Boden gefallen und ihr Zeichenapparat lag in Unordnung auf einem nebenstehenden Tisch.

„Miß Hurst! Ethel!“ sagte Gervoise, auf sie zutretend.

Er hatte zu Hause auf die Ankunft der Londoner Zeitungen gewartet, bevor er sich nach der Abtei auf den Weg begab.

Es war jetzt fünf Uhr Abends und fast finster. Aber es war nicht zu dunkel für den jungen Grafen von Haughton, daß er nicht den Freudenstrahl gesehen hätte, der Ethels Gesicht erhellte, als sie ihn erkannte. Der Liebende hielt diesen einen Blick für kostbarer als Balgrave-Chase und den Grafentitel von Haughton — dieses köstliche Lächeln, welches augenblicklich in ein jungfräuliches Ervöthen überging.

Dieses eine Lächeln war genug. Gervoise vergaß die ganze Geschichte

seiner Vergangenheit, er vergaß alles, ausgenommen Ethel Hurst und seine Liebe für sie — und er bat sie um ihre Hand.

Warum sollte sie Nein sagen? Sie liebte ihn und sie wußte, daß er sie liebte, dies verrieth jedes Wort, das er äußerte. Ein Hinderniß ihrer Verbindung konnte nicht wohl vorhanden sein. Gervoise stand im Rang über ihr, im Vermögen dagegen war sie ihm wenigstens gleich. Es ist indeß zweifelhaft, ob Ethel an diese Dinge dachte, ob sie überhaupt an etwas anderes dachte, als daß dieser Mann, der ihr theurer als irgend ein Wesen auf Erden war, sie um ihre Hand gebeten hatte.

So erhielt Gervoise Balgrave ihre Einwilligung. Am darauffolgenden Morgen sprach er bei Sir Langley vor und sein Antrag wurde sofort angenommen.

Lord Haughton bat, daß ein frühes Datum für die Hochzeit festgesetzt werden möge, was der Baronet bereitwillig zugestand.

### Ststes Kapitel.

Der 1. März wurde für die Vermählung bestimmt. Die Hochzeitsreise war festgesetzt. Das junge Paar sollte einen kurzen Ausflug durch Deutschland, die Schweiz und Italien machen und im Juni nach Balgrave-Chase zurückkehren.

Die Trauung sollte in der Balgrave-Chase zunächstliegenden Kirche stattfinden, einer hübschen Dorfkirche mit einem lieben, alten Kirchhof, durch den der Avon floß, mit sanftem Murmeln an dem Ruheplatz der Todten vorüberziehend.

Jedermann hatte erwartet, daß die Hochzeit eine großartige Festlichkeit sein, und daß die halbe Grafschaft dazu eingeladen würde; aber zur allgemeinen Ueberraschung war es nicht so.

Lord Haughton hatte darauf bestanden, daß die Trauung streng privat sein sollte.

Die zwölfmonatliche Trauer für den verstorbenen Grafen und seine Gemahlin war noch nicht verfloßen. Dies war der Grund, welchen Gervoise vorgab, um die stille Feier seiner Hochzeit zu rechtfertigen; in Wahrheit aber wurde er durch eine unbestimmte Furcht gequält, daß die heilige Handlung durch irgend eine Katastrophe gestört werden möchte. Die Erinnerung an jene andere Trauung verfolgte ihn im wachen und schlafenden Zustand.

(Fortsetzung folgt).

Standesamts-Nachrichten von  
Ahrensburg.

Monat Dezember.  
Geboren.

Am 3. Tochter dem Arbeiter Friedrich Reigel in Ahrensburg. 7. Sohn dem Erbpächter Peter Ernst Oldenburg zu Wulfsdorf. 11. Tochter dem Arbeiter Johann Heinrich Friedrich Nau in Ahrensburg. 15. Sohn dem Landmann Heinrich Christian Rudolph Schlüter in Kremberg. 15. Sohn dem Arbeiter Friedrich Wilhelm Spiering in Fleischgasse, Gemeinde Meisdorf. 23. Unehel. Kind m. G. in Wulfsdorf. 24. Sohn dem Maurer Louis Martin Franz Sievers in Ahrensburg. 24. Tochter dem Arbeiter Joachim Hinrich Solvie in Kremberg. 29. Unehel. Kind w. G. in Ahrensburg.

Aufgeboren.

Am 1. Steinbauer August Nikolaus Heinrich Wöhlen in Siet mit der Dienstmagd Catharina Dorothea Bestmann daselbst. 13. Arbeiter Hans Hinrich Schröder in Ahrensburg mit Metta Kröger daselbst. 28. Seemann Carl Ludwig August Brochwitz in Ahrensburg mit der Dienstmagd Etje de Buhr daselbst.

Verheiratet.

Am 2. Kofferträger Johann Heinrich Stahmer in Ahrensburg mit der Dienstmagd Louise Maria Ernestine Nards in Hamburg.

Gestorben.

Am 6. Dienstknecht Johann Joachim Heinrich Brüggemann in Ahrensburg, 33 Jahre 184 Tage. 8. Wilhelm Friedrich Oldenburg in Wulfsdorf, 30 Stunden. 22. Steinbauer Hans Hinrich Eggers in Heimoor, 62 Jahre 18 Tage.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

Gemäß § 23 der deutschen Wehrordnung vom 28. September 1875 wird hierdurch zur Kunde gebracht, daß die Anmeldungen zur Rekrutierungs-Stammrolle des Gutes Ahrensburg in der Zeit vom 15. d. Mts. bis 1. Februar d. J.

im Bureau der unterzeichneten Behörde während der Geschäftsstunden zu erfolgen haben.

Zur Anmeldung verpflichtet sind diejenigen männlichen Angehörigen des Deutschen Reichs, welche

1. im Jahre 1866 geboren,
2. älteren Jahrgängen angehören, aber über ihre Militärdienstpflicht eine endgültige Entscheidung noch nicht erhalten haben.

Die Anmeldung hat persönlich, für abwesende Militärpflichtige aber durch die Eltern, Vermünder, Lehrer, Brod- oder Fabrikherren zu erfolgen.

Auswärts Geborene haben ihre für diesen Zweck ihnen kostenfrei zu ertheilenden Geburtscheine vorzuzeigen.

Unterlassung der Anmeldung zur Stammrolle, welche auch im Laufe des Jahres beim dauernden Wechsel des Aushebungs- oder Musterungs-Bezirks stattfinden muß, ist gefehlich mit Geldstrafe bis zu 30 Mk. oder mit Haft bis zu drei Tagen bedroht.

Ahrensburg, den 5. Januar 1886.

Die Gutsobrigkeit.

P. v. Muck.

Bekanntmachung

Es wird hiermittels zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß für das in diesem Jahre aus dem Schulkollegium austretende Mitglied Herr Ziese die Erziehung angelehrt ist auf

Sonnabend, 9. Januar 1886, Nachmittags 2 Uhr,

im Schulzimmer der Overtnabenklasse.

Die Liste der zu diesem Amte wählbaren Mitglieder der hiesigen Schulkommune ist bei dem Kaufmann Herrn C. Schotte zur Einsicht offen gelegt, und sind Reklamationen gegen die Richtigkeit der Liste

bis zum 6. Januar 1886

bei dem Vorsitzenden des Schulkollegiums, Herrn Pastor Hachtmann, schriftlich oder mündlich einzureichen.

Ahrensburg, 18. December 1885.

Das Schulkollegium.

J. A.:

C. G. Bardmann.

Holzverkäufe im Sachsenwald.

I. Am

Mittwoch, den 13ten Januar, von 9. bis 10 Uhr ab,

im hiesigen Landhause aus den Revieren

a) Wohlthor (Sandwiesen) Eichen Kloben 22 Nm., Nadelholzklob. 498, Knüpp. 119. (Wentorfer Loh)

Nadelh. Klob. 5, Knüpp. 7.

b) Rothobel (Schadenobel) Nuth. : Eichen 7 St. = 7 Fm. Buch. 2 St. = 2 Fm. Klob. I = 2 Nm., Klob. II 12. Weißbuch. Knüpp. 5.

Erk. Knüpp. 1. Brennholz : Buch. Klob. 74, Knüpp. 11. Eich. Klob. 3, Knüpp. 2. Reis. 147.

(Kreienhörn) Nuth. : Buchen Klob. I = 20, II = 18. Brennholz : Buch. Klob. 32, Knüpp. 5, Reis. 57. Birf. Knüpp. 2. (Heidcamp) Buch. Klob. 2.

c) Dehendorf. Nuth. : Eich. 2 St. = 11 Fm. Klob. 4. Buch. 26 St. = 33 Fm. Klob. 12. Brennholz : Eich. Klob. 18. Buch. Klob. I. 45, II. 246, Knüpp. 10, Reis. 572.

II. Am

Donnerstag, den 14ten Januar, von 9 1/2 Uhr ab,

im Schröder'schen Gasthose zu Schwarzenbel aus dem Revier Schwarzenbel (Gr. Nadeccamp) Buch. Klob. 13, Knüpp. 139, Reis. 340. Eichen Reis. 165.

(Nedlifen Ort) Eichen Klob. 2, Buch. Klob. 22, Knüpp. 46, Reis. 220.

(M. Nadeccamp) Eichen Reis. 140. (Hülshorn) Eichen Reis. 65. (Mühlenhorst) desgl. 45.

Specielle Verzeichnisse liegen an den bekannten Stellen zur Einsicht aus. Käufer haben 1/5 des Kaufpreises im Termin als Caution anzuzahlen. (Ho. 23 b.)

Friedrichsrub, am 3ten Jan. 1886.

Der Oberförster.

Lange.

Holz = Auktion in Wohldorf.

Am Montag, den 11. Januar 1886, sollen in Wohldorf die nachstehend bezeichneten Hölzer öffentlich auf Meistgebot verkauft werden.

Die Versteigerung wird in der Gastwirthschaft von J. F. L. Hütscher Wittwe stattfinden und um 10 1/2 Uhr Vormittags beginnen.

Einzeln bezw. in geeigneter Anzahl kommen zum Verkauf:

3 Buchen- und 6 Eichen-Nuthholzkloben,

96 Nm. Buchen Klust- und Knüppelholz,

64 Cav. Eichen-Nuthholz,

42 Hausen Erlen- und Birkenstangen,

19 Cav. Nadelholz-Nuthholz,

20 Hausen Nadelholzstangen,

176 Hausen Eichen-, Buchen-, Nadelholz- und Weichholzbuch.

Den Kaufliebhabern steht während der letzten drei Tage vor dem Verkaufstag frei, das zu verkaufende Holz zu besichtigen und wird auf Wunsch ihnen Anweisung dazu vom dortigen Forstbeamten ertheilt werden. Die gedruckten Verkaufsbedingungen werden im Amtszimmer der Domainenverwaltung wie auch bei dem Förster Leopold in Wohldorf und am Verkaufsort in Wohldorf ausgegeben. (H. a. 19/1 1886)

Hamburg, den 29. December 1885.

Die Finanz-Deputation.

Fettsüchtige

werden nach der sogenannten Schwenniger = Methode

auf briefliche Anfragen mit Erfolg behandelt.

Heyden,

Ellerthorsbrücke 13, Hamburg.

Öffentliche Versteigerung in Bierbergen.

Sonnabend, den 9. d. M., Vorm. 10 Uhr,

werden bei dem Eigentümer Hildebrandt zu Bierbergen:

2 Tische,

1 Spiegel,

1 Wanduhr,

1 Schatulle,

1 Lehnstuhl,

1 Kommode,

1 Nähmaschine,

1 Bettkiste,

1 Federbett,

1 Ziegenlamm,

1 Rolle Befriedigungsdraht,

1 Partie Streu,

1 „ Dünger,

gegen sofortige Baarzahlung versteigert. Ahrensburg, den 5. Januar 1886.

Drost,

Gerichtsvollzieher.

Holz = Auktion.

Am Sonnabend, d. 16. Januar, Vormittags 10 Uhr,

sollen in der Lannentoppel von P. Cords in Volksdorf, belegen an der Hamburger Straße

ca. 120 Kavelinge Kiefern-Nuth- und Brennholz,

10 Kavelinge Kiefern-Latten,

125 Kavelinge Kiefern-Busch,

5 Kavelinge Birken-Dickholz,

4 Kavelinge Birken- und Buchen-Busch,

5 Kavelinge Buchen-Nuth- und Brennholz

durch den Unterzeichneten, unter den im Termine zu verlesenden Bedingungen, öffentlich meistbietend verkauft werden.

P. Cords.

Gemischter Chor Freitag Abend: Uebung.

Manufacturwaaren = Handlung

von August Mosehuus, Ahrensburg.

Eine Partie Bettbezüge, per 7 Meter 3,00 Mk.

Englischlederne Hosen, alle Sorten vorräthig, Stück 7,50 Mk.

Englischlederne Westen, Stück 3,50 Mk.

Wollene Patent-Jacken, Stück 3,30 Mk.

Nur allein echt von Thilo & v. Döhren, Wandsbek.

Da billigere Waare unter täuschend ähnlichem Etiquett verkauft wird, bitten wir genau auf unsere Firma zu achten, um sich vor Täuschungen zu bewahren.	<p>Gesundheitl. empfohlen i. d. Med. Centr. Btg.</p> <p><b>Deutscher Natron-Caffe</b></p> <p>Als Zusatz zum Caffe allen denen unentbehrlich, welche in Folge des Caffe-Genusses an Kopfschmerz, Herzklopfen, Blutstauungen, Unterleibsbeschwerden leiden.</p> <p><b>Thilo &amp; v. Döhren, Wandsbek.</b></p> <p>Arztlich besonders empfohlen.</p>	Die allg. med. Centr.-Btg. Nr. 24 empf. all denen welche in Folge d. Caffe-Genusses an Kopfschmerz, Herzklopfen, Blutstauungen, Unterleibsbeschwerden, als Zusatz, Caffe d. deutsch. Natron-Caffe v. Thilo & v. Döhren in Wandsbek.
--	---	---

Päckete à 10 und 20 Pfg. verkaufen alle bedeutenden Colonialwaaren-Handlungen.

Bekanntmachung.

Unterzeichneter übernimmt den öffentlichen, meistbietenden Verkauf von

Grundstücken und Landstellen,

namentlich auch Parcellirungen unter conlanten Bedingungen. (Ho. 20 b.)

Reinfeld i/S.

A. Johannsen, beedigter Auktions-Commissair & Landgüter-Makler.

Caffee

in verschiedenen bekannten Qualitäten und vorzüglich gebrannter Waare, mit der Dampf-Mostmaschine gebrannt.

Caffee = Mehl zum Beimischen des Caffeess ausgezeichnet im Geschmack.

Caffee-Aufgußmaschinen für 2 4 6 8 12 20 Tassen à 1/6 Liter

Caffeequantum 15 30 40 50 75 120 Gramm,

Preis pr. Stück Mk. 1,60 2,— 2,25 2,50, 3,00, 4,50,

Cafes und Biscuits.

Chocolade versch. Qualitäten.

Thee, Becco.

Banille ausgezeich. Qualitäten empfiehlt

Guido Schmidt. Ahrensburg, am Weinberg.

30 Mark Belohnung

werden demjenigen zugesichert, welcher den Dieb, der mir von meiner Koppel (Mühlrad) einen Theil der Einfriedigung, etwa 14 bis 18 eichene Säulen und diverse finnische Latten, gestohlen hat, derartig nachweisen kann, daß er zur gerichtlichen Verantwortung gezogen werden kann.

Fr. Sieling, Duvenstedt.

Kornsäcke

empfiehlt billigst Ahrensburg. H. Peemöller.

Rechnungs-Formulare

in allen Formaten, sowie

Rechnungs-Papier

in ganzen Bogen empfiehlt

Ahrensburg. G. Ziese.

Berkehrsnachrichten.

Hamburg, den 5. Januar. Weizen still. Angeboten 126—130pf. Holsteiner zu Mk. 150—155, 126—130pf. Mecklenburger zu Mark 152—158, 127—130pf. Amerikaner zu Mk. —

Roggen still. Angeboten Russischer zu Mk. 100—110. Amerikaner Western zu Mk. 130 bis 140, 124—127/8pf. Mecklenburger zu Mk. 135—144.

Gerste still. Angeboten Holsteinsche und Mecklenburger zu Mk. 140—150, Saale und Westerrheinsche zu Mk. 135—155.

—

—

—

—

—

Kreisarchiv Stormarn V 6

B.I.G.

M

C

Grauskala #13

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19